



Fehler sind nicht grundlegend schlecht, sondern im Gegenteil ein wichtiger Bestandteil des Lernens. Nur dadurch, dass man auch Fehler macht, lernt man, welches Verhalten zum Erfolg führt. Dies sollte man immer bedenken, wenn man versucht, jemandem etwas beizubringen. Allerdings gilt diese Prämisse in erster Linie für den Lernenden. Klar darf der Lehrer auch das Lehren lernen, aber dies erschwert es dem Lerner zu lernen. - Hä?!

Mit anderen Worten: es ist nicht schlimm, sondern absolut normal, wenn der Hund „Fehler“ während der Ausbildung macht. Man sollte als Hundeführer nur darauf achten, dass diese Fehler für ihn nicht zum Erfolg führen. Andererseits sollte man selbst als Ausbilder so wenig wie möglich Fehler machen, weil das Lernen des Hundes durch die eigenen Fehler erschwert wird.

Ich habe eine Liste mit Fehlern zusammengetragen, die keineswegs umfassend ist, aber die wichtigsten Probleme enthält:

- 1) **Der Hund sollte nie und unter keinen Umständen ohne Geruchsartikel angesetzt werden.** Die Präsentation des GA ist fester Teil des Ansetzens und nur so kann der Hund wissen, wen er suchen soll. Erlaubt man dem Hund – und sei es noch so selten – für sich alleine zu entscheiden, welche Trail er aufnimmt und verfolgt, so macht man dem Hund nicht eindeutig klar, dass der Hundeführer diese Entscheidung vornimmt.
- 2) **Am Anfang der Ausbildung nicht genau den Verlauf der Trail abzusprechen.** Es ist unbedingt notwendig, dass entweder der Hundeführer selbst oder eine ihn begleitende Person genau wissen, wo der

Trailerger entlanggelaufen ist. Sonst kann man den Hund nicht überprüfen bzw. verhindern, dass er den Hundeführer lediglich „spazieren führt“. Noch schlimmer ist es, wenn man den Hund von der richtigen Trail abbringt, in der Meinung, die Trail verlief in eine andere Richtung. Selbstverständlich kann man diese Regel bei fortgeschrittenen Mantrailing-Teams, die sich auf Realeinsätze vorbereiten, auch außer Kraft setzen.

- 3) **Ohne Planung trainieren oder verschiedene Dinge gleichzeitig üben.** Man sollte sich vor jedem Training ein Problem oder eine Zielsetzung vornehmen, an dem man arbeiten möchte. Dabei sollte man sich unbedingt auf ein Problem beschränken, um sich nicht zu verzetteln. An diesem sollte gearbeitet werden, bis es behoben ist, bevor man zum nächsten wechselt. Innerhalb dieser Problemstellung sollte man jedoch möglichst viele Variation einbauen. Wenn also die allgemeine Problemstellung lautet: Versteckperson am Ende der Trail anzeigen, so sollte man

- 4) **Man sollte inhaltlich nicht zu schnell vorwärts gehen.** Wenn der Hund einmal ein Problem erfolgreich gelöst hat, so heißt das noch lange nicht, dass er „begriffen hat“ worum es eigentlich geht. Es kann sich hierbei lediglich um einen Zufall handeln. Erst, wenn der Hund generell das gewünschte Verhalten zeigt, kann man davon ausgehen, dass es gelernt ist. Dazu muss der Hund mindestens 4mal hintereinander „richtig“ reagiert haben. Wenn man unsicher ist, lieber nichts Neues einführen. Ungeduld rächt sich fast immer.

- 5) **Man sollte seinen Hund beim Trailen nie überholen.** Wenn man das tut, so ist klar, dass nicht der Hund die Richtung angibt, sondern der Hundeführer. Dies passiert am Anfang oft, solange die Trails noch markiert sind und der Hundeführer sich ganz automatisch nach den Markierungen richtet. Man sollte nie dem Hund zeigen, wo es entlanggeht oder gar ihn zurück auf die Trail ziehen. So bringt man dem Hund höchstens bei, sich

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

nach dem Hundeführer zu richten, nicht aber selbstständig zu arbeiten und dem Hundeführer den Weg zu zeigen.

- 6) **Man sollte den Hund auf der Trail niemals strafen.** Solange der Hund arbeitet, ist es nicht schlimm, wenn er von der Trail abkommt. Es ist Aufgabe des Hundeführers zu verhindern, dass der Hund zum Erfolg kommt, wenn er nicht das tut, was man von ihm möchte, und dafür zu sorgen, dass der Hund die Trail wieder findet. Eine Strafe hilft gar nicht – im Gegenteil man kann den Hund verunsichern oder ihm das Trailen insgesamt abgewöhnen. Und häufig stellt sich hinterher heraus, dass der Hund sehr wohl recht hatte (Trail schlecht abgesprochen, Windverhältnisse...). Wie ärgerlich, wenn man dann den vermeintlich dummen Hund zurechtgewiesen hat!
- 7) **Man sollte nicht immer mit den gleichen Versteckpersonen üben,** weil sonst der Hund schon von alleine „weiß“ wen er suchen soll und die Wichtigkeit des GA vernachlässigt wird. Es kann vorkommen, dass Hunde dann fremde Personen nicht suchen, weil sie das halt nicht geübt haben.
- 8) **Man sollte den Geruchsartikel (möglichst) nicht mehrmals verwenden** - (es sei denn, die Arbeit mit einem kontaminierten Geruchsartikel ist Gegenstand der Übung). Jeder Hundeführer, der seinen Hund mit einem Geruchsartikel ansetzt, hinterlässt automatisch auch seinen eigenen Geruch am GA. Der nächste Hundeführer präsentiert also seinem Hund dann einen kontaminierten GA, wobei der frischere Geruch der des Hundeführers, nicht der der VP ist. Für den Hund kann nicht klar sein, wen er jetzt suchen soll. Besonders fatal ist das, wenn am Ende der Trail mehrere Personen sind.

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

- 9) **Man versäumt es, eine Routine am Anfang der Trail aufzubauen.** In einem realen Einsatz werden viele Dinge anders sein als beim normalen Training. Daher ist es besonders wichtig, den Hund durch einen festen Ablauf der Dinge in Suchstimmung bringen zu können, die weitestgehend unabhängig von der äußeren Umgebung sind. Dazu gehören u. a. das Anziehen des Geschirrs, dass man dem Hund erst beim Ansetzen selbst, anziehen sollte. Teil dieser Routine sollte es auch sein, Ruhe in den Anfang zu bringen, damit der Hund gleich von Anfang an konzentriert suchen kann.
- 10) **Man sollte nicht nur lange Trails machen.** Suchkondition muss sich erst aufbauen und deshalb ist es nicht sinnvoll am Anfang der Ausbildung gleich auf Distanz zu arbeiten. Auch wenn man später bestimmte Probleme angehen will, so sollte man das bei relativ kurzen Trails machen, damit man möglichst nur bei einem Problem bleibt, und nicht plötzlich schon drei schwierige Situationen hatte, bevor man zur eigentlichen Aufgabe kommt und der Hund schon ermüdet ist. Hierbei ist aber jeder Hund unterschiedlich belastbar.
- 11) **Man sollte die Motivation nicht vernachlässigen.** Diese spielt am Anfang der Ausbildung eine große Rolle, danach erwartet man aber häufig, dass der Hund von alleine motiviert ist. Dies ist aber nicht bei jedem Hund der Fall – im Gegenteil, man sollte von vorne herein immer wieder motivationsfördernde Übungen einbauen, bevor der Hund signalisiert, dass er „keine Lust“ hat. Diese Übungen können kurze frische Trails sein, eine Übung, die der Hund schon gut beherrscht oder der Hund sieht die Versteckperson weggehen.

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

- 12) **Man sollte seinen Hund bei der Arbeit möglichst nicht behindern.** Der gute Hundeführer zeichnet sich dadurch aus, dass er die Leine so unter Kontrolle hat, dass der Hund sich relativ frei bewegen kann, ohne sich in der Leine zu verheddern.
- 13) **Man sollte nicht immer am gleichen Ort üben,** weil Hunde situationsgebunden lernen und u. U. der Ort sonst ein wichtiger Bestandteil dessen werden kann, was den Hund in Suchstimmung bringt.

© Julia Helen Hill, 2006

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.